

The background is a light gray with a white, stylized 'W' shape at the top. The design is composed of numerous circles of various sizes, each filled with a different color gradient, such as blue-to-yellow, red-to-blue, and green-to-blue. These circles are scattered across the page, some overlapping. A white grid of horizontal lines is visible, particularly on the right side, and some vertical lines connect the circles. The overall aesthetic is modern and artistic.

COMEDIA DELL'ARTE

4. Sinfoniekonzert

SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

COMMEDIA DELL'ARTE

4. Sinfoniekonzert

So. 12. Dezember 2021, 11 Uhr

Mo. 13. Dezember 2021, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Thomas Braus als Alfred Jarry (Conférencier)

Lucienne Renaudin Vary, Trompete

Iris Marie Sojer, Mezzosopran

Adam Temple-Smith, Tenor

Yisae Choi, Bassbariton

Sinfonieorchester Wuppertal

Patrick Hahn, Dirigent

BERND ALOIS ZIMMERMANN (1918 – 1970)

›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹

1. Entrée de l'Academie – Ubu Roi, Capitaine Bordure et ses partisans (Auftritt der Akademie – König Ubu, Hauptmann Bordure und seine Spießknechte) – **Couplet**

2. Mère Ubu et ses Gardes (Mutter Ubu und ihre Garde) – **Couplet**

3. Pile, Cotice et l'ours (Pile, Cotice und der Bär) – **Couplet**

4. Le Cheval à Phynances et les Iarbins de Phynances (Das Phynanzpferd und die Phynanzdiener) – **Couplet**

5. Pavane de Pissebock et Pissédoux (Pavane der Herren Pissebock und Pissédoux) – **Couplet**

6. Berceuse des petits financiers qui ne peuvent pas s'endormir (Berceuse der kleinen Bankiers, die nicht einschlafen können) – **Couplet**

7. Marche du décervelage (Enthirnungsmarsch)

ASTOR PIAZZOLLA (1921 – 1992)

›María de Buenos Aires‹. Suite

›Chin Chin‹

PAUSE

IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

›Pulcinella‹. Ballett in einem Akt für kleines Orchester mit drei Solostimmen nach Musik von Giovanni Battista Pergolesi

Dauer: etwa 2 Stunden 15 Minuten, eine Pause

COMMEDIA DELL'ARTE

4. Sinfoniekonzert

Es ist gar keine leichte Aufgabe, sich in unserer fragilen Gegenwart zurechtzufinden. Geschäftig bestreiten wir unseren Alltag und spüren doch, dass unsere Weltordnung dem Tempo nicht mehr standhält. Globalisierung und Ungerechtigkeit, Terrorismus, Artensterben, Erderwärmung und Pandemie. Wie verhalten wir uns in Situationen des Umbruchs? Die Kompositionen des Abends beschäftigten sich ebenfalls mit dieser Frage und geben mögliche Handlungsanweisungen: Wir können der Welt mit schützender Ironie begegnen (Zimmermann, ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹) oder in Erinnerungen an bessere Tage schwelgen (Strawinsky, ›Pulcinella‹). Andernfalls können wir versuchen, eine neue Wirklichkeit zu schaffen (Astor Piazzolla).

BERND ALOIS ZIMMERMANN

›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹

Uraufgeführt am
31. Januar 1968
in Berlin

Dauer
etwa 35 Minuten

Besetzung
Piccoloflöte, 2 Flöten,
2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bass-
klarinette, Alt- und
Tenorsaxophon,
2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 4 Trompeten,
2 Posaunen, Bassposaune,
Tuba, Pauke, Schlagzeug,
Harfe, Gitarre, Mandoline,
Klavier, Celesta, Orgel,
4 Kontrabässe

Combo
Klarinette, Kornett,
E-Gitarre, E-Kontrabass

MUTTER UBU Herrje, unsere Gäste sind aber spät dran.

VATER UBU Allerdings, bei meiner grünen Rotze. Ich vergeh vor Hunger. Mutter Ubu, du bist ja mal wieder besonders häßlich heute. Bestimmt, weil wir Gäste haben, oder?

MUTTER UBU (zuckt die Achseln). Schoiße.

VATER UBU (greift sich ein Brathuhn). Also ich habe Hunger. Ich beiß mal in den Vogel hier. Das ist ein Huhn, glaub ich. Schmeckt nicht übel.

MUTTER UBU Unseliger, was fällt dir ein? Was sollen denn unsere Gäste essen?

Beginn 1. Aufzug, 2. Szene, aus: Alfred Jarry: König Ubu. Drama in fünf Aufzügen. Reclam.

Bernd Alois Zimmermann, Jahrgang 1918, stand zwischen den Epochen: Er war einerseits zu jung, um sich an Komponisten der Weimarer Republik zu orientieren und andererseits zu alt, um nach dem Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel und anderen, die Stunde Null der Neuen Musik zu fordern. Internationale Bekanntheit erlangte er dennoch – mit seiner 1965 in Köln uraufgeführten Oper ›Die Soldaten‹. Kurz

nach der Uraufführung wurde Zimmermann in die Berliner Akademie der Künste aufgenommen, wofür er sich mit der ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹ bedankte, die erstmals am 31. Januar 1968 mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung von Rudolf Alberth erklang. Die fast ausschließlich durch musikalische Zitate zusammengestellte Komposition klingt wie eine einzige Parodie und soll Ausdruck »unserer ganz und gar disproportionierten geistigen und kulturellen Situation« sein, wie Zimmermann selbst verlauten ließ. Pate für dieses Vorhaben ist König Ubu, auf den sich der Titel der Komposition bezieht. Der von Alfred Jarry geschaffenen Dramenfigur, einem feigen, gefräßigen und machtbesessenen Offizier, gelingt es durch einen Staatsstreich den Thron zu erklimmen, von wo aus er das Volk tyrannisiert. Die vulgäre, groteske Sprache des Stücks löste bei der Uraufführung 1968 einen Skandal aus. Gefeierte wurde es indes von den Surrealist_innen und Dadaist_innen. Zimmermanns Werk besteht aus insgesamt sieben Sätzen, die durch Couplets verbunden sind. Vorgetragen werden diese von einer »korrekt angezogenen Person«, die »als Alfred Jarry vorzustellen ist«.

ASTOR PIAZZOLLA

›María de Buenos Aires‹
Suite

Dauer
etwa 12 Minuten

Besetzung
Trompete solo,
Piccoloflöte, 2 Flöten,
2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bass-
klarinette, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 6 Hörner,
2 Trompeten, 2 Posaunen,
Bassposaune, Tuba, Pauke,
Schlagzeug, Harfe,
Streicher

›Chin Chin‹

Dauer
etwa 4 Minuten

100 Jahre wäre Astor Piazzolla dieses Jahr, am 11. März, geworden. Die Tango-Legende wurde in Mar del Plata, dem größten und bekanntesten Seebad Argentiniens, im Südosten der Provinz Buenos Aires geboren. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage wanderte die Familie nach New York aus, als Astor Piazzolla vier Jahre alt war. Das musikalische Talent des Jungen war nicht zu leugnen. Sein Interesse galt dem Jazz und der Musik von Johann Sebastian Bach. Dem Vater zuliebe, der die argentinische Heimat und den Tango schmerzlich vermisste, lernte Astor Piazzolla schließlich neben Klavier auch Bandoneon. Obwohl das Instrument in den 1830er-Jahren ursprünglich vom Instrumentenbauer Carl Friedrich Uhlig in Chemnitz erfunden wurde, gelangte es über Seeleute und Einwanderer zunächst in die USA und um 1900 in die Hafenkneipen und Bordelle von Buenos Aires und Montevideo. Der Tango und das Bandoneon wurden daher lange Zeit nicht als Kunstmusik ernst genommen, wenn

Besetzung
Trompete solo,
Piccoloflöte, 2 Flöten,
2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bass-
klarinetten, 3 Fagotte,
4 Hörner, 2 Posaunen,
Bassposaune, Tuba,
Pauke, Schlagzeug,
Streicher

nicht gar verschmäht. Piazzolla sah seine Verbundenheit mit dem Tango daher zunächst als eine Art Stigma. Doch seine Kompositionslehrerin Nadia Boulanger ermutigte ihn, auf seine Wurzeln zu vertrauen. Mit ›María de Buenos Aires‹ schrieb er sogar eine, wie er es nannte, ›Tango Operita‹, deren Suite am heutigen Abend unter anderem zu hören ist.

IGOR STRAWINSKY

›Pulcinella‹

Uraufgeführt am
15. Mai 1920
in Paris

Dauer
etwa 42 Minuten

Besetzung
Sopran solo, Tenor solo,
Bass solo, 2 Flöten
(2. mit Piccoloflöte),
2 Oboen, 2 Fagotte,
2 Hörner, Trompete,
Posaune, Streicher

Kostüme und Bühnenbilder von Pablo Picasso mit Musik von Igor Strawinsky – Drahtzieher dieser Kooperation war eine nicht weniger bekannte Persönlichkeit der internationalen Avantgarde: Sergei Diaghilew, der ›Pulcinella‹ für seine Ballets Russes in Auftrag gab. Einige Jahre zuvor hatte dieser in Igor Strawinsky die Lust am Skandal geweckt und mit dem ›Sacre du Printemps‹ ein Jahrhundertereignis ausgelöst. Umso erstaunlicher, dass Strawinskys ›Pulcinella‹-Suite so anders klingt, dass man fast meinen könnte, er hätte alles zuvor komponierte leugnen wollen. Tatsächlich markiert die Ballettmusik zu ›Pulcinella‹ Strawinskys Hinwendung zum Neoklassizismus. Diaghilew hatte bereits zwei Ballette herausgebracht, welche die Musik barocker italienischer Komponisten wiederbelebte. Für das Ballett ›Pulcinella‹ wählte Strawinsky 21 kurze Stücke, vornehmlich aus der Feder von Giovanni Battista Pergolesi, die ihm als Vorlage dienten. Er arrangierte und orchestrierte sie für kleines Orchester, verfremdete sie und baute behutsam Dissonanzen ein, die seine eigene Handschrift immer wieder kongenial und parodistisch zu erkennen geben. Die Handlung fußt auf einer Episode der Commedia dell'arte: Pulcinella ist ein Frauenheld, den alle Männer beneiden. Um ihn auszubooten beginnt eine unübersichtliche Verwechslungskomödie, die schließlich mit mehreren Hochzeiten ein gutes Ende findet.

Judith Schor

PULCINELLA

TENOR

Während das Lämmchen
sich am Grase erfreut,
zieht einsam, alleine,
die Schäferin durchs frische Laub
zum Walde und singt sich ein Lied.

SOPRAN

Vielleicht könnt' ich glücklich sein,
in meiner Pein,
wenn ich nur glauben könnte,
dass Du auch weit in der Ferne
treu bist der Liebe mein,
treu bleibst dem Herzen mein.

BASS

Mit diesen süßen Worten,
die so wunderbar in mir klingen,
reißt Ihr das Herz in Stücke
tief im Innersten.
O Schöne, bleibt stehen,
kämt Ihr noch näher und sprächet so
süß, müsst ich auf der Stelle vergehen.
Mit diesen so lieblichen Worten
reißt Ihr das Herz mir in Stücke,
ich sterbe, o Gott, ich muss sterben.

SOPRAN, TENOR, BASS

Ich hör' sie sagen,
es gäb' keinen Frieden,
ich hör' sie sagen, es gäbe kein Herz,
fürwahr, es ist recht,
es gibt keinen Frieden,
ja und fürwahr,
auch kein Herz gibt es mehr.

TENOR

Wer einstens sagte,
die Tücke der Weiber würde
das Bocksbein schlagen an List,
der sagte die Wahrheit.

SOPRAN, TENOR

Es gibt doch tatsächlich Frauen,
die niemanden gerne haben,
doch an der Leine,
da halten sie hundert, zur Sicherheit,
und wissen auch noch
ganz andere Kniffe,
wer könnte sie jemals zählen.
Die eine tut sanft und verschämt
und ist doch in Wahrheit

voller Bosheit,
die andere gibt sich ganz liederlich,
und will doch nichts als einen Gemahl.
Dann gibt es die, die den einen noch
liebt und trotzdem voll grausamer
Tücken steckt.
Wer könnte sie je zählen?
Niemand kann sie zählen.

TENOR

Die eine tut sanft und verschämt
und ist doch in Wahrheit
voller Bosheit,
die andere gibt sich ganz liederlich,
und will doch nichts als einen Gemahl.
Es gibt sogar welche,
die niemanden – hört nur –
ja, und die, die den einen noch lieben
und dem andern schon
Liebe vorspielen,
und die, die sich Hunderte
halten auf Vorrat
und tausende Tricks kennen.
Wer könnte sie je zählen?

SOPRAN

Wenn du mich liebst, wenn du dich
sehnt nur nach mir,
mein lieber Schäfer,
dann dauern mich deine Qualen,
dann hab ich an deiner Liebe Gefallen.
Wenn du jedoch glaubst, ich müsste
einzig Dich nur wieder lieben,
mein lieber Hirte,
dann irrst Du.
Die schönste purpurne Rose
erwählt sich Silvia heute,
doch weil die Rose Dornen hat,
wirft sie sie morgen von sich.
Die Leute geben so guten Rat,
doch ich hab' nicht vor, ihm zu folgen.
Nur weil die Lilie schön für mich ist,
sind andere Blumen nicht zu
verachten.

SOPRAN, TENOR, BASS

Strahlende Äuglein, Flammen der
Liebe, einzig für euch verzehrt sich
mein Herz.



THOMAS BRAUS ALS ALFRED JARRY (CONFÉRENCIER)

Thomas Braus absolvierte sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Graz und an der Filmhochschule Wien. Engagements führten ihn ans Schauspiel Graz, Theater der Stadt Heilbronn, Staatstheater Karlsruhe, Nationaltheater Mannheim und an die Wuppertaler Bühnen, wo er seit über 15 Jahren einen Platz im Schauspielensemble innehat. Er ist Schauspielprofessor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er Intendant des Schauspiel Wuppertal und weiterhin als Schauspieler aktiv.



LUCIENNE RENAUDIN VARY, TROMPETE

Die französische Trompeterin Lucienne Renaudin Vary wird von der internationalen Presse als »Trompetensensation« gefeiert. Sie verbindet ihr klassisches Repertoire mit einer ebenso großen Leidenschaft für den Jazz – sowohl in Konzertformaten als auch mit ihrem eigenen Jazzquartett. Zu ihren Engagements vergangener Spielzeiten zählen Auftritte mit dem Orchestre National de France, eine Asien-Tournee mit dem London Chamber Orchestra sowie Konzerte mit dem Royal Philharmonic Orchestra und den Münchner Symphonikern.



IRIS MARIE SOJER, MEZZOSOPRAN

Iris Marie Sojer wurde 1990 in Hannover geboren und absolvierte ihr Gesangsstudium in Berlin und München. Von 2016 bis 2018 war die Mezzosopranistin Mitglied im Opernstudio des Nationaltheaters Mannheim, wo sie unter anderem als Zerlina (»Don Giovanni«) und in der Titelpartie der Mélisande (»Pelléas und Mélisande«) debütierte. Nebenbei gastierte sie an Häusern wie dem Theater Basel und dem Konzerttheater Bern. Seit der Spielzeit 2018/19 ist Iris Marie Sojer festes Ensemblemitglied an der Oper Wuppertal.



ADAM TEMPLE-SMITH, TENOR

Der britische Tenor Adam Temple-Smith schloss 2016 seine Ausbildung am Royal Northern College of Music in Manchester ab und ist seitdem Schüler des preisgekrönten Tenors Ben Johnson. Bis Juni 2019 war er Young Artist beim National Opera Studio in London. Engagements führten ihn auf die Bühnen mehrerer internationaler Festivals, darunter die Musikakademie Cantieri Internazionali d'Arte in Montepulciano, das Southrepps Music Festival sowie das Festival d'Aix-en-Provence. In der Spielzeit 2018/19 debütierte er an der Welsh National Opera.



YISAE CHOI, BASSBARITON

Der Bassbariton Yisae Choi, geboren 1992 in Südkorea, schloss 2016 sein Bachelorstudium an der Kyung-Hee-Universität ab. Seit dem Sommersemester 2018 studiert er Gesang mit den Schwerpunkten Oper und Konzert an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Snežana Stamenković. Während seines Studiums gewann er internationale Preise bei Wettbewerben in Deutschland, Belgien und Italien. Seit der Spielzeit 2021/22 ist Yisae Choi Mitglied des Opernstudios NRW.



PATRICK HAHN, DIRIGENT

Der Dirigent, Komponist und Pianist Patrick Hahn wurde 1995 in Graz geboren und hat sich bereits als einer der vielseitigsten Künstler seiner Generation etabliert. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er Generalmusikdirektor der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH. Als Dirigent verbindet ihn die regelmäßige Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, den Klangkörpern des Bayerischen Rundfunks oder den Wiener Symphonikern. Darüber hinaus ist er 1. Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters sowie Principal Guest Conductor und Artistic Advisor des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra.



Ticket-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2021/22
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.
Textbeitrag JUDITH SCHOR

Fotos: Illustration Titel © GK+; Iris Marie Sojer, Adam Temple-Smith © BJÖRN HICKMANN;
Yisae Choi © GERARDO GARCACANO; Lucienne Renaudin Vary © SIMON FOWLER; Thomas Braus,
Patrick Hahn © UWE SCHINKEL

Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Di. 7. Dezember 2021



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner
WDR 3